

Themen Masterarbeiten Sommersemester 2025

Ursachen und Wirkungen von Lampenfieber bei Orchestermusiker*innen

Betreuende*r: Univ.-Prof. Dr. Thomas Götz

2 Personen

Themenbeschreibung

Lampenfieber ist ein zentrales Thema bei Musiker*innen. Aufgrund von Lampenfieber zeigen viele eine entsprechend reduzierte Leistung, was zum Teil gravierende Auswirkungen auf die Qualität der Auftritte und die Karriere hat. Trotz der hohen Relevanz gibt es noch relativ wenige empirische Studien zu den Ausprägungen von Lampenfieber sowie dessen Ursachen und Auswirkungen. Das Wissen um die Ursachen von Lampenfieber kann z.B. für die Prävention von Lampenfieber von großer Bedeutung sein.

Vor diesem Hintergrund sollen im Rahmen von zwei miteinander vernetzten Masterarbeiten auf Basis der Kontrollwerttheorie (Pekrun et al., 2023) Lampenfieber und dessen Ursachen und Auswirkungen bei Orchestermusiker*innen untersucht werden (Profiorchester - Masterarbeit 1; Laienorchester - Masterarbeit 2). Die Forschungsfragen können direkt aus dem aktuellen Buch „Lampenfieber und Prüfungsangst bei Musiker*innen. Tipps aus der Emotionsforschung“ (Götz, 2022) abgeleitet werden. Beide Arbeiten können zudem auf bereits durchgeführten MA-Arbeiten zu diesem Thema aufbauen (Laienmusiker*innen, Sänger*innen/Musicaldarsteller*innen).

Methodisch soll jeweils ein Online-Fragebogen zum Einsatz kommen, in dem Lampenfieber sowie dessen vermutete Ursachen (insbesondere Kontroll- und Wertappraisals) und Wirkungen (v.a. Motivation) untersucht werden. Für die Auswertungen werden Korrelationsanalysen und Regressionen eingesetzt.

Der Beginn der Masterarbeiten ist für das Sommersemester 2025 vorgesehen.

Wir bieten:

- Eine enge Betreuung durch Univ.-Prof. Dr. Thomas Götz
- Die Möglichkeit, praxisorientiert an einem hochrelevanten Thema zu arbeiten

Voraussetzung:

- Studium der Psychologie
- Interesse am Thema
- Bezug zur musikalischen Praxis - idealerweise Orchester
- Selbständiges Arbeiten

Zentrale Literatur zum Thema:

Götz, T. (2022). *Lampenfieber und Prüfungsangst bei Musiker*innen. Tipps aus der Emotionsforschung*. Norderstedt: BoD - Books on Demand.

Pekrun, R., & Götz, T. (2006). Emotionsregulation: Vom Umgang mit Prüfungsangst. In H. Mandl & H. F. Friedrich (Hrsg.), *Handbuch Lernstrategien* (S. 248-258). Göttingen: Hogrefe.

Pekrun, R., Marsh, H. W., Elliot, A. J., Stockinger, K., Perry, R. P., Vogl, E., Goetz, T., van Tilburg, W. A. P., Lüdtke, O., & Vispoel, W. P. (2023). A three-dimensional taxonomy of achievement emotions. *Journal of Personality and Social Psychology*, *124*(1), 145–178.
doi:10.1037/pspp0000448

Gendergerechte Sprache - ein Mittel zum Abbau von Geschlechterstereotypen und Diskriminierung?

Betreuende*r: Univ.-Prof. Dr. Barbara Schober & Dr. Marlene Kollmayer

4 Personen

Themenbeschreibung

Sprache ist unser wichtigstes Kommunikationsmittel, prägt unser Bewusstsein und beeinflusst unsere mentalen Repräsentationen. Im deutschen Sprachgebrauch wird immer noch häufig das so genannte „generische Maskulinum“ verwendet, obwohl viele Studien zeigen, dass das eine geringere Repräsentation von FLINTAs zur Folge hat. Auch die Verwendung von Neopronomen wird immer noch von vielen als Zumutung empfunden und im deutschen Sprachraum gibt es keinerlei Studien zu deren Wirkungen. Generell stehen Bemühungen, Sprache inklusiver zu gestalten, starke Widerstände gegenüber.

Die ausgeschriebenen Masterarbeiten sollen sich damit beschäftigen, welche Wirkungen verschiedene Formen gendergerechter Sprache haben und ob sie ein Mittel zum Abbau von Stereotypen und Diskriminierung darstellen. Zudem können sich die Masterarbeiten damit beschäftigen, wodurch sich die Einstellung zu oder die Verwendung von verschiedenen Formen gendergerechter Sprache vorhersagen und erklären lassen.

Wir bieten:

- Engagierte Betreuung durch Barbara Schober (Kobetreuung durch Marlene Kollmayer)
- Möglichkeit eigenen Ideen einzubringen
- Unterstützung in allen Phasen des wissenschaftlichen Arbeitens

Voraussetzungen:

- Studium der Psychologie
- Interesse am Thema
- Eigene Ideen zur thematischen Eingrenzung
- Hohe Motivation zum selbstständigen und gewissenhaften Arbeiten

Zentrale Literatur zum Thema:

- Arnold, J. E., Mayo, H. C., & Dong, L. (2021). My pronouns are they/them: Talking about pronouns changes how pronouns are understood. *Psychonomic Bulletin & Review*, 28(5), 1688-1697. <https://doi.org/10.3758/s13423-021-01905-0>
- Kollmayer, M., Pfaffel, A., Schober, B., & Brandt, L. (2018). Breaking away from the male stereotype of a specialist: gendered language affects performance in a thinking task. *Frontiers in Psychology*, 9, 985. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2018.00985>
- Pabst, L. M., & Kollmayer, M. (2023). How to make a difference: the impact of gender-fair language on text comprehensibility amongst adults with and without an academic background. *Frontiers in Psychology*, 14. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2023.1234860>
- Sczesny, S., Formanowicz, M., & Moser, F. (2016). Can gender-fair language reduce gender stereotyping and discrimination?. *Frontiers in Psychology*, 7, 154379. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2016.00025>
- Sczesny, S., Moser, F., & Wood, W. (2015). Beyond sexist beliefs: How do people decide to use gender-inclusive language?. *Personality and Social Psychology Bulletin*, 41(7), 943-954. <https://doi.org/10.1177/0146167215585727>

Vergoossen, H. P., Renström, E. A., Lindqvist, A., & Gustafsson Sendén, M. (2020). Four dimensions of criticism against gender-fair language. *Sex Roles*, *83*, 328-337. <https://doi.org/10.1007/s11199-019-01108-x>

Evaluation des Projekts „Stepping Stones“ in Kooperation mit der KinderUni Wien

Betreuende*r: Univ.-Prof. Dr. Barbara Schober & Dr. Marlene Kollmayer

2 Personen

Das Projekt *Stepping Stones* der KinderUni Wien hat zum Ziel, jungen Menschen (10-14 Jahre) Partizipation in einem sicheren Raum zu ermöglichen und ihnen ermöglichen ein Gefühl der Zugehörigkeit in der Zivilgesellschaft zu entwickeln. Im DOCK, einem offenen Raum für ko-kreative Prozesse, wird die KinderUni Raum für den Dialog zwischen Jugendlichen, Wissenschaftler*innen, Politiker*innen, Unternehmen und Medienvertreter*innen schaffen und ein neues Format umsetzen: DOCK-Dialoge. Ko-kreative Methoden sollen es den SchülerInnen ermöglichen, ihre Meinung während der vorbereitenden Schulbesuche zu äußern und werden die Grundlage für den Dialog mit den Stakeholdern bilden.

Im Rahmen des DOCK Dialogs wird ein gemeinsamer Weg/Aktionsplan definiert: „Stepping Stones“ - markieren die Spuren, die der Dialog auf dem Weg der Beteiligung hinterlassen wird. Für die Umsetzung werden vier Schulen in Wiener Bezirken mit statistisch niedrigem Einkommen und einem hohen Anteil an Migrant*innen und Refugees ausgewählt (viele der Teilnehmer*innen dürfen bei Erreichen des Wahlalters nicht wählen und sind gefährdet, sich aus dem öffentlichen Raum zurückzuziehen). Das Projekt soll sie in die Lage versetzen, sich aktiv für eine Gesellschaft einzusetzen, in der sich unser ziviles und demokratisches System ständig weiterentwickelt, indem es ihnen zeigt, dass ihre Stimme gehört und in Taten umgesetzt werden kann. Der Plan ist ein nachhaltiges Format des Dialogs in einem zivilen Raum mit Jugendlichen, Forscher*innen, Politiker*innen, Geschäftsleuten und Entscheidungsträger*innen zu etablieren.

Die Evaluation soll die Wirksamkeit des Projekts begleitend untersuchen und unter anderem beantworten, ob und sich die individuelle Einstellung / Wahrnehmung / Einschätzung der Teilnehmer*innen zu ihren Möglichkeiten und ihrem Platz in der Zivilgesellschaft im Laufe des Projektes verändert.

Wir bieten:

- Engagierte Betreuung durch Barbara Schober (Kobetreuung durch Marlene Kollmayer)
- Kooperation mit Projektverantwortlichen der KinderUni Wien
- Möglichkeit eigenen Ideen einzubringen
- Unterstützung in allen Phasen des wissenschaftlichen Arbeitens

Voraussetzungen:

- Studium der Psychologie
- Interesse am Thema
- Eigene Ideen zur thematischen Eingrenzung
- Hohe Motivation zum selbstständigen und gewissenhaften Arbeiten

Zentrale Literatur zum Thema:

- Graf, E., Goetz, T., Bieleke, M., & Murano, D. (2024). Feeling politics at high school: Antecedents and effects of emotions in civic education. *Political Psychology*, 45(1), 23-42. <https://doi.org/10.1111/pops.12907>
- Graf, E., Stempfer, L., Muis, K. R., & Goetz, T. (2024). Classroom emotions in civic education: A multilevel approach to antecedents and effects. *Learning and Instruction*, 90, 101869. <https://doi.org/10.1016/j.learninstruc.2023.101869>

Uhl, K., Ulrich, S., & Wenzel, F. M. (2004). Evaluation politischer Bildung. *Ist Wirkung messbar*. Verlag Bertelsmann Stiftung https://forschungsnetzwerk.ams.at/dam/jcr:27800b1a-8b85-48af-a708-64aa3b528870/sammelband_2004_Evaluation_politischer_Bildung.pdf

Meta-Analyse zu Emotionen bei Lehrpersonen

Betreuende*r: Assoz. Prof. Mag. Dr. Marko Lüftenegger

1 Person

“*Learning and teaching is kind of a rollercoaster. It’s periods of brilliant sunshine, warm success, followed by deep valleys of depression and frustration.*” (Auszug aus einem Interview mit einer Lehrperson; Scott & Sutton, 2009)

Lehrkräfte interagieren mit vielen Personen (Schüler*innen, Eltern, Kolleg*innen, Direktion), um eine Vielzahl von Anforderungen im Schulalltag zu bewältigen. Aus diesen Erfahrungen und dazu (un)bewusst getätigten Bewertungen entstehen unterschiedliche Emotionen (z.B. Freude, Ärger, Angst). Theoretische Modelle postulieren, dass diese diskreten Emotionen sowohl das Verhalten der Lehrkräfte (Instruktion, Unterrichtshandeln, Beziehungsaufbau), als auch Merkmale von Schüler*innen (Emotionen, Einstellungen, Motivation, Leistung, Disziplin) beeinflussen. Diese Effekte wurden bereits in Einzelstudien untersucht, es fehlen allerdings systematische Forschungssynthesen.

Das Thema der Masterarbeit umfasst die Durchführung einer Meta-Analyse zum bisherigen Forschungsstand der Effekte von diskreten Emotionen in Bildungskontexten (mit Fokus auf Schule).

Wir bieten:

- Eine engmaschige Betreuung durch Assoz. Prof. Mag. Dr. Marko Lüftenegger
- Die Gelegenheit, ein bisher nicht gut erschlossenes Forschungsgebiet systematisch zu untersuchen
- Einbringen von eigenen Ideen

Voraussetzung:

- Psychologiestudium bzw. PP
- Interesse an dem Thema
- Einarbeitung in die Durchführung von Meta-Analysen (mittels JASP)
- Selbständiges und gewissenhaftes Arbeiten

Zentrale Literatur zum Thema:

Burić, I., Slišković, A., & Macuka, I. (2018). A mixed-method approach to the assessment of teachers’ emotions: Development and validation of the Teacher Emotion Questionnaire. *Educational Psychology, 38*(3), 325–349. <https://doi.org/10.1080/01443410.2017.1382682>

Frenzel, A. C. (2014). Teacher Emotions. In R. Pekrun & L. Linnenbrink-Garcia (Eds.), *International Handbook of Emotions in Education* (pp. 494–519). Routledge. <https://doi.org/10.4324/9780203148211.ch25>

Frenzel, A. C., Daniels, L., & Burić, I. (2021). Teacher emotions in the classroom and their implications for students. *Educational Psychologist, 56*(4), 250–264. <https://doi.org/10.1080/00461520.2021.1985501>

Frenzel, A. C., Pekrun, R., Goetz, T., Daniels, L. M., Durksen, T. L., Becker-Kurz, B., & Klassen, R. M. (2016). Measuring Teachers’ enjoyment, anger, and anxiety: The Teacher Emotions Scales (TES). *Contemporary Educational Psychology, 46*, 148–163. <https://doi.org/10.1016/j.cedpsych.2016.05.003>

Attributionen von Lehrpersonen bei Lernbeeinträchtigungen

Betreuende*r: Assoz. Prof. Mag. Dr. Marko Lüftenegger

1 Person

Menschen haben ein grundsätzliches Bedürfnis zu verstehen, warum Ereignisse eingetreten sind. Dies gilt insbesondere für Ereignisse, die negativ und unerwartet sind. Diese Suche nach Ursachen von Ereignissen (= Kausalität) trifft sowohl auf die eigene Person als auch auf andere Personen zu. Insbesondere im Leistungskontext werden die Ursachen für Erfolg und Misserfolg hauptsächlich auf Fähigkeiten und Anstrengung zurückgeführt. Das heißt, man hat Erfolg, weil man klug ist und/oder hart arbeitet, während Misserfolg durch geringe Fähigkeiten und/oder mangelnde Anstrengung verursacht wird. Aber es gibt natürlich auch andere wahrgenommene Ursachen für Leistungsergebnisse, wie beispielsweise Pech, eine voreingenommene Lehrkraft oder Krankheit.

Aufbauend auf bisherigen Studien (Clark, 1997; Clark, & Artiles, 2000) sollen im Rahmen der Masterarbeit die attributionalen Zuschreibungen von Lehramtsstudierenden bei Schüler*innen mit Lernbeeinträchtigungen untersucht werden.

Dies umfasst die Durchführung einer empirischen Studie mittels Vignetten im Rahmen einer Großlehrveranstaltung im Lehramt im Oktober 2025 (Beginn des WS).

Wir bieten:

- Eine engmaschige Betreuung durch Assoz. Prof. Mag. Dr. Marko Lüftenegger
- Einbringen von eigenen Ideen

Voraussetzung:

- Psychologiestudium bzw. PP
- Interesse an dem Thema
- Selbständiges und gewissenhaftes Arbeiten

Zentrale Literatur zum Thema:

Clark, M. D. (1997). Teacher Response to Learning Disability: A Test of Attributional Principles. *Journal of Learning Disabilities, 30*(1). <https://doi.org/10.1177/002221949703000106>

Clark, M. D., & Artiles, A. J. (2000). A Cross-National Study of Teachers' Attributional Patterns. *The Journal of Special Education, 34*(2), 77–89. <https://doi.org/10.1177/002246690003400203>

Weiner, B. (1985). An Attributional Theory of Achievement Motivation and Emotion. *Psychological Review, 92*(4), 548–573. <https://doi.org/10.1037/0033-295X.92.4.548>

Weiner, B. (2018). The legacy of an attribution approach to motivation and emotion: A no-crisis zone. *Motivation Science, 4*(1), 4–14. <https://doi.org/10.1037/mot0000082>

Stabilität von Neid und Schadenfreude im Schulkontext

Betreuende*r: Assoz. Prof. Mag. Dr. Marko Lüftenegger

1 Person

Neid und Schadenfreude sind soziale Emotionen, die im Zusammenspiel mit anderen Menschen entstehen. Neid ist ein unangenehmes Gefühl, welches durch den Erfolg anderer ausgelöst wird, wohingegen Schadenfreude das Vergnügen über den Misserfolg einer anderen Person beschreibt. Während es bereits viele Studien zu beiden Emotionen gibt, sind sie bei Kindern und Jugendlichen noch ungenügend erforscht, insbesondere im Kontext von Bildung und Lernen.

Das zentrale Ziel eines aktuellen Forschungsprojekts ist es daher, unser Wissen über Neid und Schadenfreude im Schulkontext zu erweitern. Da soziale Vergleiche zwischen Schüler*innen – eine Kernvoraussetzung für Neid und Schadenfreude – nach dem Übergang in die Sekundarstufe zunehmend an Bedeutung gewinnen, wurden Schüler*innen der Sekundarstufe mittels Fragebogen längsschnittlich untersucht. Weiterführende Informationen zum Projekt können auch über die Projektwebseite (<http://schadenfreude.univie.ac.at/>) abgerufen werden.

Der Fokus der Masterarbeit richtet sich auf die Stabilität von Neid und Schadenfreude über ein Schuljahr hinweg. Dazu sollen Daten aus dem Projekt verwendet und unterschiedliche Arten der Stabilität (Mean-Level Change, Individual-Level Change, Differential Continuity, Ipsative Continuity; siehe Fryer & Elliot, 2007) untersucht werden. Es wird eine Unterstützung des Projektteams bei projektbezogenen Aufgaben (z.B. Datenaufbereitung, Unterstützung bei Entwicklung/Durchführung von Workshops in Schulen) erwartet.

Wir bieten:

- Eine engmaschige Betreuung durch Assoz. Prof. Mag. Dr. Marko Lüftenegger
- Die Gelegenheit, an einem praxisnahen Projekt zu einem forschungsrelevanten Thema mitzuarbeiten
- Einbindung in verschiedene Phasen des wissenschaftlichen Prozesses

Voraussetzung:

- Psychologiestudium bzw. PP
- Interesse an dem Thema
- Einarbeiten in Methoden zur Testung von Stabilität (Mean-level change, Individual-level change, Differential Continuity, Ipsative continuity)
- Selbständiges und gewissenhaftes Arbeiten

Zentrale Literatur zum Thema:

Fryer, J. W., & Elliot, A. J. (2007). Stability and change in achievement goals. *Journal of Educational Psychology, 99*(4), 700–714. <https://doi.org/10.1037/0022-0663.99.4.700>

Hareli, S., & Weiner, B. (2002). Social emotions and personality inferences: A scaffold for a new direction in the study of achievement motivation. *Educational Psychologist, 37*, 183–193. https://doi.org/10.1207/S15326985EP3703_4

Lange, J., Weidman, A. C., & Crusius, J. (2018). The painful duality of envy: Evidence for an integrative theory and a meta-analysis on the relation of envy and schadenfreude. *Journal of Personality and Social Psychology, 114*, 572–598. <https://doi.org/10.1037/pspi0000118>

van Dijk, W. W., & Ouwerkerk, J. W. (Eds.). (2014). Introduction to schadenfreude. In W. W. van Dijk & J. W. Ouwerkerk (Eds.), *Schadenfreude: Understanding pleasure at the misfortune of others* (pp. 1–13). Cambridge University Press. <https://doi.org/10.1017/CBO9781139084246.001>

Wang, S., Lilienfeld, S. O., & Rochat, P. (2019). Schadenfreude deconstructed and reconstructed: A tripartite motivational model. *New Ideas in Psychology*, 52, 1–11.
<https://doi.org/10.1016/j.newideapsych.2018.09.002>

Weitere Literatur: <https://schadenfreude.univie.ac.at/materialien/weiterfuehrende-literatur/>

KI – Herausforderung im Bildungssystem

Betreuende*r: Univ. Prof. Mag. Dr. Christiane Spiel

Mehrere Personen möglich

Seit ChatGPT weltweit zur Verfügung steht und genutzt wird, ist KI und insbesondere Large Language Models (LLM) in aller Munde. Herausforderungen und Bedrohungen werden heftig diskutiert. Ein Fokus liegt dabei auf den Auswirkungen auf das Bildungssystem. ChatGPT kann Prüfungsfragen beantworten, Seminararbeiten erstellen, etc. Allerdings macht es auch Fehler. Diskutiert wird die aktive Einbindung in den Unterricht/ in die Bildung aber auch das Verbot von ChatGPT.

Welche Effekte ChatGPT respektive LLM im Bildungsbereich hat, welche Vor- und welche Nachteile, wie es genutzt werden kann, ist daher von hoher Relevanz. Eine wichtige Rolle kommt in diesem Zusammenhang den möglichen Nutzer*innen im Bildungssystem zu: den Lehrpersonen, den Schüler*innen, den Studierenden.

Das BMBWF hat dazu ein Pilotprojekt „Künstliche Intelligenz – Chance für Österreichs Schulen“ gestartet.

In den Masterarbeiten sollen Einstellungen, Erwartungen, Vorkenntnisse und Erfahrungen mit LLM bei Schüler*innen und/ oder Studierenden erhoben und diese in Relation zu psychologischen Erklärungsvariablen gesetzt werden wie z.B. Offenheit für Neues (bzw. Big Five insgesamt), wahrgenommene Kontrolle und zentralen Statusvariablen wie Geschlecht bzw. der Frage nachgegangen werden, ob die soziale Situation der Nutzung eine Rolle spielt (alleine, zu zweit, in einer Gruppe). Dabei können quantitative und qualitative Erhebungsmethoden eingesetzt werden.

Damit der Aufwand nicht zu groß ist, wird empfohlen bei der Arbeit nur eine Zielgruppe auszuwählen.

Geboten wird:

- Betreuung bei der Planung und Durchführung der Masterarbeit
- Detaillierte Rückmeldung zur Einleitung der Masterarbeit
- Detaillierte Rückmeldung zur ersten schriftlichen Fassung der Masterarbeit
- Einblicke in alle Phasen des wissenschaftlichen Arbeitens mit besonderem Fokus auf das Schreiben der Arbeit

Voraussetzung:

- Studium der Psychologie
- Interesse am Thema
- Bereitschaft sich neue statistische Methoden anzueignen
- Hohe Motivation zum Arbeiten im Team (Kooperation z.B. im Rahmen der Datenerhebung)

Zentrale Literatur zum Thema:

<https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/zrp/ki.html>

Marangunić, N., & Granić, A. (2015). Technology acceptance model: a literature review from 1986 to 2013. *Universal access in the information society*, 14, 81-95. <https://doi.org/10.1007/s10209-014-0348-1>

Zafari, S., & Koeszegi, S. T. (2021). Attitudes toward attributed agency: Role of perceived control. *International Journal of Social Robotics*, 13(8), 2071–2080. <https://doi.org/10.1007/s12369-020-00672-7>

Yan, Y., Fan, W., Shao, B., & Lei, Y. (2022). The impact of perceived control and power on adolescents' acceptance intention of intelligent online services. *Front. Psychol., Sec. Personality and Social Psychology*, Volume 13 - 2022 | <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2022.1013436>

Sabitzer, B., Hörmann, C. & Kuka, L. Künstliche Intelligenz (KI) in der Bildung – Ein Kinderspiel?
Chancen, Herausforderungen und Anwendungsbeispiele für die Praxis. *Medienimpulse*. ISSN
2307-3187, Jg. 62, Nr. 3, 2024. doi: 10.21243/mi-03-24-22